

# Rockmobil soll weiterfahren

Hilchenbacher Kulturausschuss unterstützt Bemühungen um den Mobilen Musiktreff. Bürgerverein kommt mit an den Tisch. Aber: Wohl kein „mobiles Jugendzentrum“

Von Steffen Schwab

**Hilchenbach.** Die Stadt Hilchenbach will sich um eine „nachhaltige Zukunftsperspektive“ für das Rockmobil bemühen. Dafür hat sich der Kulturausschuss am Montag auf Antrag der Grünen ausgesprochen. Betreiber, Politik, Verwaltung, Bürgerverein, Jugendforum und mögliche weitere Beteiligte sollen an einen Tisch geholt werden und über Trägerschaft, Finanzierung und „zukünftige Funktionen“ sprechen.

Hans-Dieter Klug, Gründer und Geschäftsführer des Mobilen Musiktreffs (MoMu), hatte vor wenigen Tagen angekündigt, das Rockmobil abzumelden und damit aus dem Verkehr zu ziehen. Es gebe auf absehbare Zeit keine Perspektive für den Truck mit der Bandkabine, hatte Hans-Dieter Klug im Gespräch mit dieser Zeitung dargelegt – seit dem Ausbruch von Corona sind Workshops, Sessions und Unterricht in dem mobilen Musikzimmer nicht mehr möglich.

Er habe von der akuten Notlage des Rockmobils aus der Presse erfahren „und den Hörer in die Hand



**Der bunte Truck ist das vierte Hilchenbacher Rockmobil. Vorher waren seit 1990 drei Gelenkbusse unterwegs.**

FOTO: STEFFEN SCHWAB

genommen“, berichtete Bürgermeister Kyrillos Kaioglidis. Tatsächlich sei der Einsatz des Truck vielleicht sogar im ganzen ersten Halbjahr 2021 nicht möglich. „Es gibt gewisse Rahmenbedingungen und finanzielle Vorstellungen“, deutete Kaioglidis an, über die nun zu sprechen, „vielleicht sogar ein Konzept zu erarbeiten“ sei.

## Erste Ideen für die Zukunft

Dies, so der Wunsch von Annette Czarski-Nüs (Grüne) soll mit ausdrücklicher Unterstützung aus dem politischen Raum geschehen. „Es ist gut, dass wir ein Signal in die Öffentlichkeit senden“, sagte auch Martin Born (fraktionslos). „Ich war erschrocken“, kommentierte Andreas Bolduan (UWG) die aktuelle Entwicklung und sprach sich für die Suche nach Unterstützern aus. „Das mit dem Bürgerverein ist gar nicht so verkehrt.“

Olaf Kemper (CDU) nannte das Rockmobil, das seit 30 Jahren unterwegs ist, „eine Hilchenbacher

Institution, das lässt hier keinen kalt“. Die Überlegung der Grünen, das Rockmobil an die städtische Jugendarbeit anzubinden und dafür das städtische Kinder- und Jugendbüro personell zu verstärken, mochte Kemper allerdings nicht unterstützen. Einen möglichen Partner sehe er in der Musikschule des Gymnasiums Stift Keppel, die „gern mit ins Boot genommen werden möchte“, berichtete Olaf Kemper weiter, „das weiß der Herr Klug noch gar nicht.“

Fachbereichsleiter Hans-Jürgen Klein, zugleich Geschäftsführer des Bürgervereins, erinnerte daran, dass das Rockmobil auch eine Rolle bei der Diskussion über den Kulturellen Marktplatz Dahlbruch gespielt habe – als Band-Probenraum, der bei der Planung der Gebäude nicht berücksichtigt wurde. Tomas Irlé (CDU) brachte seinen Vorschlag ins Gespräch, einen Container mit Bühne in Dahlbruch aufzustellen – für den könnte MoMu, anstelle des Trucks, die Trägerschaft

## MoMus Musikschule

■ **Träger des Rockmobils**, das seit 1990 auf Tour geht, ist der Verein Mobiler Musiktreff (Mo-Mu). Diese hat mit MoMus Musikschule bereits seit 1994 ein zweites Standbein.

■ **Während das Rockmobil** viel in Schulen und Jugendeinrichtungen eingesetzt ist, bietet die Musikschule auch klassischen, „stationären“ (Einzel-)Unterricht an.

übernehmen.

Martin Debus (SPD) riet dazu, das Gespräch mit Hans-Dieter Klug zu führen – schließlich komme der „etwas melodramatisch formulierte“ Hilferuf zunächst von den Grünen und nicht vom Betreiber. Weitergehende Festlegungen wie der Einsatz als „mobiles Jugendzentrum“ seien da zu weitreichend: „Wir sind skeptisch.“ Arissa Gebhardt (FDP) sprach sich, wie auch schon Olaf Kemper (CDU), gegen eine Anbindung an die städtische Jugendarbeit aus: Das Rockmobil müsse vor allem als Musikprojekt verstanden werden, für die Förderung ergäben sich daraus „ganz andere Möglichkeiten“. Zum Beispiel durch den Kreis“, sagte Hans-Jürgen Klein. Das Rockmobil sei ja nicht nur in Hilchenbach unterwegs.

„Es ist gut, dass wir ein Signal in die Öffentlichkeit senden.“

Martin Born, fraktionslos